mdr KULTUR

HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN

März 2025

Hörspiel und Feature (montags ab 20:03 Uhr)

Montag, 03.03., 20:03 Uhr

Auf die Natur kann man nicht böse sein

von Andreas Jungwirth | HR/MDR 2019| 54'30

Regie: Steffen Moratz | **Mit:** Daniel Lommatzsch (Rob), Inka Löwendorf (Ina Weber), Max Hegewald (Fabi), Matti Schmidt-Schaller (Andi), Lucie Thiede (Seyda), Vincent Redetzki (Paul)

Andreas Jungwirth (© MDR/S.Moratz)

Robert, ein Soldat, der vorzeitig aus einem Anti-Terroreinsatz nach Hause zurückkehren musste, ist vom Dach eines Hochhauses gesprungen. Auf dem Dach, heißt es in einer kurzen Zeitungsnotiz, waren zum Zeitpunkt des Selbstmords auch vier Jugendliche anwesend, darunter Roberts vierzehnjähriger Bruder Paul. Zwei Monate nach Roberts Tod will Ina, Roberts Exfreundin, von Paul, Andi und Fabi wissen, was auf dem Hochhausdach tatsächlich passiert ist. Nur Seyda kann sie nicht befragen, sie ist in der Zwischenzeit mit ihren Eltern, nach Jahren im Asyl, in den Libanon zurückgekehrt.
Als sich die Jugendlichen in immer mehr Widersprüche verwickeln, lässt Ina so lange nicht locker, bis sie die ganze Wahrheit erfährt. Dabei muss sie allerdings auch erfahren, dass die Ereignisse mehr mit ihr zu tun haben, als sie ahnen konnte. Und es bleiben Fragen: Gibt es Schuldige an Roberts Tod? Oder sind alle nur Opfer einer nicht kontrollierbaren Dynamik?

Andreas Jungwirth, 1967 in Linz a. d. Donau geboren, studiert zwei Jahre Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien, danach absolviert er ein Schauspielstudium. Nach zwanzig Jahren in Deutschland, lebt er heute wieder in Wien. Seit 2001 ist er als Autor tätig, er schreibt Theaterstücke und Hörspiele, veröffentlicht zuletzt auch Jugendromane. Der MDR produzierte zuletzt seine Hörspiele "Döbeln" (2013) und "Absence" (2016), "Peace" (2021) und die Hörspielserie "Todesangst" (2024).

*** 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek**

Montag, 10.03., 20:03 Uhr

100. Geburtstag von Inge Müller am 13. März 2025

Die Weiberbrigade

von Inge Müller | Rundfunk der DDR 1960 | 54'36

Regie: Wolfgang Schonendorf | **Mit:** Marianne Wünscher (Nägle), Lotte Loebinger (Kaschiebe), Ingrid Ohlenschläger (Vera), Lissy Tempelhof (Hilde Prill), Helga Raumer (Anna Zabel), Jochen Thomas (Brigadier), Helmut Müller-Lankow (Häcksel), Günther Haack (Karl), Heinz Scholz (Egon), Willi Narloch (Zabel), Albert Garbe (Meister), Norbert Christian (Sekretär), Fred Düren (Ingenieur), Werner Troegner (Häcksels Bruder)

Grabstätte Inge Müllers auf dem Städtischen Friedhof in Berlin-Pankow (© IMAGO)

*** auch im Live-Stream auf mdr-kultur.de**

Ein Industriekombinat Ende der 1950er Jahre in der DDR. Jenny Nägle hat sich qualifiziert. Von der Küchenhilfe zur Schlosserin. Und nun beginnt sie auch noch, Verbesserungsvorschläge zu machen. Noch mehr Frauen sollen Schlosserinnen werden. Sie wird als Delegierte zur Arbeiterkonferenz vorgeschlagen. Zur Bestarbeiterin gekürt. Aber eigentlich passt den Kombinatsmännern ihr Auftreten nicht in den Kram. Frauen sollen zu Hause bleiben bei Kind und Töpfen wie es immer war. Die Nägle kann über diese alten Hüte nur lachen und als eine Männerbrigade fehlt, um einen Kran zu versetzen, wird sie sich mit ihren Weibern wieder in die Produktionsschlacht werfen.
Inge Müllers Weiberbrigade ist ein Zeitzeugnis in doppeltem Sinne: Als spritzige Komödie behauptet (und verklärt) sie das utopische Potential einer wirklichen Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau - und gehört damit zu einer gesellschaftspolitischen Avantgarde - auch mit Blick auf die Verhältnisse in der Bundesrepublik. So wird Heiner Müller in seinen Stücken „Die Umsiedlerin“ (1961) und „Der Bau“ (1964) auf Motive des Stoffes zurückgreifen, insbesondere kehren mit der Umsiedlerin Niet und der Ingenieurin Schlee die selbstbewussten, einzelgängerisch-enigmatischen Frauenfiguren wieder.
Szenisch entfaltet die „Weiberbrigade“ in der Inszenierung von Wolfgang Schonendorf eine hochlebendige, volkstheaternahe Spielweise, die zu dieser Zeit im Hörspiel selten ist.

🎧 HÖRTIPP: *„Ach du lieber Augustin, wie fröhlich ich bin“*. Eine Hörspielcollage von Ines Geipel nach Texten von Inge Müller.
Ab 9. März in der ARD-Audiothek.

Ingeborg „Inge“ Müller (* 13. März 1925 in Berlin; † 1. Juni 1966 in Ost-Berlin) schrieb Lyrik, Kinderbücher und in den 1950er Jahren - oft gemeinsam mit ihrem Mann Heiner Müller - Hörspiele, die sich den Widersprüchen der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der jungen DDR widmeten. In den frühen 1960er Jahre nahmen schwere Depressionsschübe zu, auch verursacht durch eine drei Tage währende Verschüttung nach einem Bombenangriff in Berlin zum Ende des zweiten Weltkrieges. Inge Müller nahm sich 1966 das Leben. Erst zwanzig Jahre nach ihrem Tod machte ein von Richard Pietraß herausgegebener Auswahlband ihre Gedichte einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Inge Müller gilt heute als eine der wichtigsten deutschsprachigen Lyrikerinnen ihrer Zeit. Der ORB produzierte 2015 unter dem Titel „Ach du lieber Augustin, wie fröhlich ich bin“ eine Hörspielcollage von Ines Geipel nach Texten von Inge Müller.

Montag, 17.03., 20:03 Uhr

ARD Radio Tatort

URSENDUNG

Karambolage

von Su Turhan | BR 2025 | 53'00

Regie: Ulrich Lampen | Komposition: Frank Nägele | **Mit:** Julia Gräfner (Yanina Adler), Tim Seyfi (Ünal Tekin) u.v.a.

Julia Gräfner spielt Privatdetektivin Yanina Adler (© MDR/O.Parusel)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Einer der schönsten Boule-Plätze des Landes: der Hofgarten im Herzen Münchens. Hier treffen sich Jung und Alt - Hobbyspieler wie Profis - für das Spiel mit den Stahlkugeln. Auch Yanina lässt sich von der Bouleleidenschaft anstecken, als ihre Freundin Sophie sie zusammen mit ihrem charmanten Date, Anwalt und Boule-Koryphäe Yves Dubois, einlädt. Schon kurz darauf bittet Yves Yanina um Hilfe: Seine Mandantin Elly ist spurlos verschwunden. Inmitten von Yaninas Ermittlungen, wird Yves im Hofgarten tot aufgefunden - in seiner Hosentasche: Yaninas Visitenkarte. Kommissar Ünal Tekin schnappt nach Luft. Schon wieder ein Fall, bei dem die Adlerin mitmischt? Yanina verschweigt Ünal ihren Verdacht, dass die vermisste Elly in größter Gefahr schwebt. Wenn sie Yves' Tod aufklären möchte, bleibt ihr keine Wahl - sie muss Elly finden.

Su Turhan, geb. 1966 in Istanbul. Autor von Drehbüchern, Romanen, Kurzgeschichten und Hörspielen. Werke u.a.: „Kommissar-Pascha"-Romanreihe, „Seelenfeuer" (BR-Radio Tatort 2023); „Weltentrunk" (BR-Radio Tatort 2024

Montag, 24.03., 20:03 Uhr

Tod - was soll das?

von Gesche Piening | DLF/BR 2022 | 56'28

Regie: Gesche Piening | Komposition: Mathis Nitschke | **Mit:** Martin Rentzsch (Claus Ziechner), Patrick Güldenberg (René), Jörg Schüttauf (Jochen), David Bennent (Kind), Linn Reusse (Paula), Katharina Marie Schubert (Mutter), Steffi Kühnert (Patentante)

Katharina Marie Schubert zu hören in der Rolle der „Mutter" (© MDR/O.Parusel)

Kinder und Jugendliche gehen von sich aus deutlich unbefangener an das Thema Trauer, Tod und Sterben heran als Erwachsene. Doch ihre konkreten Fragen, eigenwilligen Fantasien und Bewältigungsstrategien lassen ihr Umfeld oft verstummen. So lernen Kinder schnell, dass man über den Tod lieber keine Fragen stellt, will man keine unangenehmen Situationen heraufbeschwören. Der Umgang mit trauernden Menschen hat für uns wenig Selbstverständliches. Nahezu reflexhaft schieben wir die Trauer in den privaten Raum, wohin die Betroffenen sich so lange zurückziehen, bis es "nicht mehr so weh tut". Diese Erfahrung prägt die Trauernden ein Leben lang. Wer wird einmal bei uns sein? Und wie können wir Menschen, die trauern, beistehen?

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Gesche Piening, 1978 in Hamburg geboren, Schauspielerin, Regisseurin, Autorin und Dozentin. Ihre Theaterarbeiten überschreiten die Grenzen zwischen Theater, Literatur, Bildender Kunst. Für ihre bisherige künstlerische Arbeit wurde sie 2016 mit dem Ödön-von-Horváth-Preis (Förderpreis) ausgezeichnet. Für den Hörfunk mehrere Radiofeatures und Hörspiele. Zuletzt: "Die Könige spielen die anderen" (DLF 2024) und "Sei uns unser sicher sicher" (BR 2024) - beide ausgezeichnet als "Hörspiel des Monats" von der Jury der DADK.

Montag, 31.03., 20:03 Uhr

Mond im Dorf: Karl Schmidt-Rottluff

Porträt eines expressionistischen Künstlers

von Anne König | MDR 2006 | 54'00

Regie: Sabine Ranzinger | **Mit**: Christine Gloger (Sprecherin), Otto Sander (Zitator Schmidt-Rottluff), Daniel Minetti (Zitator)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Der Name Karl Schmidt-Rottluff ist untrennbar mit der Künstlervereinigung "Die Brücke" verbunden. Als er als freier Künstler zu arbeiten begann, hängte er seinem Familiennamen Schmidt den Namen seines Geburtsortes Rottluff bei Chemnitz an. Nach der "wilden" und "zu neuen Ufern aufbrechenden" Phase im Berlin der 10er und 20er Jahre, wo die wichtigsten Werke des deutschen Expressionismus entstanden, folgte 1933 die Diffamierung seiner Bilder als "entartete Kunst". Nach dem Krieg trat der Künstler eine Professur an der Hochschule der Bildenden Künste in West-Berlin an. Die Sendung zeichnet das Porträt des expressionistischen Künstlers, dessen Biografie und Bilder eng mit den Zeitläuften der deutschen Geschichte verknüpft sind.

"Landschaft in Dangast" von Karl Schmidt-Rottluff aus dem Jahr 1910 (© IMAGO/UAI)

Anne König wurde 1971 geboren und lebt in Leipzig. Die Autorin und Verlegerin ist Teil des Leitungsteams des Verlags »Spector Books«. 2018 wurde der Verlag mit dem erstmals vergebenen Sächsischen Verlagspreis und 2019 mit einem der drei Hauptpreise des Deutschen Verlagspreises ausgezeichnet.

Feature am Dienstag (1. und 3. Dienstag im Monat ab 20:03 Uhr)

Dienstag, 04.03., 20:03 Uhr *ARD Radiofeature*

ERSTSENDUNG

Die Angst vorm Blackscreen

Doku über das Geschäft mit unseren Smartphone-Daten

von Katja Hackmann, Niklas Resch und Caroline Uhl | SR 2025 | 53'00

(© ARD)

Die Arbeit mit digitalen Daten und deren Schutz sind heutzutage allgegenwärtig. Im Privatleben ebenso wie im Beruf spielen Daten auf Handys, Festplatten und Co. eine große Rolle.
Vor allem Smartphones horten umfangreiche Profile ihrer Besitzer: Die Banking-App für den Kontostand, die Fahrkarten-App für die Reisen, Fotos von Urlauben und Begegnungen, Termine, Kontakte, Shopping-Zugänge oder auch mal Pulsfrequenz, Schlafrhythmus oder sportliche Leistungen. Wer all die Daten hat, die sich über ein Smartphone abrufen lassen, könnte ein Porträt von dessen Besitzer schreiben.
Auch in Ermittlungsverfahren spielen Smartphones deshalb häufig eine entscheidende Rolle. Eine Auswertung entsprechender Daten gehört in vielen Deliktbereichen schon zum Standard. Dabei ist es für die Strafverfolgungsbehörden manchmal gar nicht so einfach, so einen mutmaßlichen Datenschatz zu heben. Wohl dem, der gute und auch ausreichend viele IT-Experten an seiner Seite weiß.

Katja Hackmann hat in Freiburg und La Réunion Frankomedia, BWL und Medienkulturforschung studiert und beim SR volontiert. Sie ist Reporterin im SR-Rechercheteam und Nachrichten-Redakteurin.

Niklas Resch hat in Mainz und Saarbrücken Sportwissenschaft, Informationswissenschaft und Französisch studiert. Nach dem crossmedialen Volontariat beim SR arbeitete er zunächst in Newsroom und Nachrichtenredaktion. Seit 2018 ist er Reporter im SR-Rechercheteam.

Caroline Uhl hat in Leipzig Journalistik und Politikwissenschaft studiert und bei der Saarbrücker Zeitung volontiert. Sie arbeitete zunächst als freie Journalistin für Print und Nachrichtenagenturen. Seit 2018 ist sie Reporterin im SR-Rechercheteam.

Dienstag, 18.03., 20:03 Uhr *ARD-Radiokulturnacht*

Die Verleihung des Deutschen Hörbuchpreises 2025

Mit insgesamt 21 Nominierten in sieben Kategorien geht der Deutsche Hörbuchpreis 2025 in die Endrunde: Aus 317 eingereichten Titeln hat die Nominierungsjury ihre Vorauswahl getroffen. Rund 70 Verlage bzw. Produzenten beteiligten sich am Wettbewerb, den der Verein Deutscher Hörbuchpreis bereits zum 23. Mal ausrichtet.
Deutscher Hörbuchpreis - Logo© WDR/Annika Fußwinkel
Finalistinnen in der Kategorie Beste Interpretin sind die Schauspielerinnen und Sprecherinnen Claudia Michelsen („Gussie“ von Christoph Wortberg, Der Audio Verlag), Barbara Stoll („Am Meer“ von Elizabeth Strout, DerDiwan Hörbuchverlag) und Maria Wördemann („Xerox“ von Fien Veldman, speak low / SWR).
Um die Auszeichnung als Bester Interpret bewerben sich die Sprecher Fabian Busch („Demon Copperhead“ von Barbara Kingsolver, Argon Verlag), Julian Horeyseck („Leuchtfeuer“ von Dani Shapiro, Lübbe Audio) und Ulrich Matthes („Eine Arbeiterin“ von Didier Eribon, der Hörverlag).
Eine Verlags- und zwei Senderproduktionen stehen in der Kategorie Bestes Hörspiel in der Endrunde: „Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“ nach Michael Ende, inszeniert von Frank Gustavus für Hörbuch Hamburg Verlag / Silberfisch, „DSCHINNS“ nach dem Roman von Fatma Aydemir, eine Produktion des NDR (Regie: Florian Fischer), sowie „Kalkar 81“ , eine achtteilige Hörspielserie des WDR aus der Feder von Sandra Stöckmann, Andreas Schaap und Benjamin Quabeck, der auch Regie führte.

Feature Samstag (samstags ab 9:05 Uhr)

Samstag, 01.03., 09:05 Uhr *550. Geburtstag Michelangelos am 6. März 2025*

Vor dem Bild müssen Zeit und Tod vergehen

Michelangelo in Rom

von Sibylle Tamin | RBB 2005 | 35'00

Regie: Ulrich Gerhardt | **Mit:** Friedhelm Ptok, Werner Rehm, Wolfgang Michael

Ausschnitt aus dem Michelangelo-Fresko in der Sixtinische Kapelle (© IMAGO)

Michelangelo ist 59, als er Florenz verlässt. Er verschließt seine Werkstatt und lässt alles zurück, unvollendete Skulpturen, unvollendete Gemälde, unvollendete Bauwerke. Er lässt eine Zeit hinter sich, die ihm Behinderung, Verhinderung und Bedrohung geworden war. Er geht nach Rom, weil der Papst mit einem Großauftrag lockt, weil er sich in Florenz nicht mehr sicher fühlt und weil er liebt. Dreißig Jahre lang, bis zu seinem Tod, wird er in Rom leben und nicht mehr zurückkehren in die Stadt seiner Kindheit und Jugend und des ersten großen Erfolgs. In Rom wird er als Künstler konkurrenzlos

Sibylle Tamin, geb. 1949, studierte Theaterwissenschaft und an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Sie arbeitet als freie Autorin für Fernsehen und Hörfunk und war jahrelang als Essayistin und Rezensentin bei der FAZ tätig. Neben mehreren Arbeits-Stipendien erhielt sie 2011 den Featurepreis der Stiftung Radio Basel. Sibylle Tamin lebt in Berlin.

werden. Raffael und Leonardo sind tot, Tizian ist noch nicht über Venedig hinaus. Michelangelo ist jetzt der Zeit größter lebender Künstler.
Anders als in Literatur und Musik, die sich in der Zeit vollziehen und so notwendig Anfang und Ende haben, gibt es in der bildenden Kunst weder Anfang noch Ende. Das statisch visuelle Bild leugnet die Zeit in sich selbst. Es ist in seiner Unbeweglichkeit ohne Zeit. Unverändert bläht der Wind Gottes Mantel seit fünfhundert Jahren in der Sixtina. Und während Photographien Dokumente der Vergangenheit sind, sind Gemälde 'Vorhersagen über das, was der Betrachter vor dem Gemälde in diesem Augenblick sieht.' Einige Vorhersagen erschöpfen sich rasch - das Bild verliert seinen Adressaten, andere überdauern, sind bereits im Augenblick ihrer Fertigstellung zeitlos.
Ein Versuch über die Dialogfähigkeit des Werks und ein Versuch in Dialog zu treten mit Michelangelo: Michelangelo in seiner Zeit, der Hochrenaissance mit ihren Widersprüchen, dem befreiten Individuum und der enthemmten Gier nach Macht, und Michelangelo in unserer Zeit: ein am Leben leidender Mensch - ein im Werk unvergänglicher Künstler.

Samstag, 08.03., 09:05 Uhr *Internationaler Frauentag*

Als seien mir Flügel gewachsen

Das Leben der Clara Zetkin

von Kirsten Heckmann-Janz | MDR 2007 | 35'00

Regie: Nikolai von Koslowski | **Mit:** Nina Petri, Jutta Hoffmann (Zitatorin Zetkin), Conny Wolter (Zitatorin Luxemburg), Matthias Hummitzsch (Zitator Protokollant)

Clara Zetkin 1897 (© IMAGO/ITAR)

Im August 1932 eröffnet die greise Clara Zetkin als Alterspräsidentin die konstituierende Sitzung des Deutschen Reichstages. Die langjährige kommunistische Abgeordnete, Weggefährtin von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, ruft in ihrer Rede zur "Einheitsfront aller Werktätigen" gegen den Nationalsozialismus auf. Dann muss sie den Platz räumen für den gerade zum Reichstagspräsidenten gewählten Hermann Göring. Clara Zetkin, die 1857 geborene Tochter eines sächsischen Dorfschullehrers, engagierte sich schon als junge Frau in der sozialistischen Arbeiterbewegung. Das Feature zeichnet das Leben einer der großen Frauengestalten der deutschen Arbeiterbewegung nach. In Briefen, Erinnerungen und dokumentarischen O-Tönen wird auch das Bild der privaten Clara Zetkin gezeigt: Einer Frau, die mit ihrer Familie brach, dem Revolutionär Ossip Zetkin nach Paris ins Exil folgte und nach seinem frühen Tod mit zwei kleinen Kindern allein blieb, bis sie später einen sehr viel jüngeren Künstler heiratete.

Kirsten Heckmann-Janz (1946-2021) wuchs in Deutschland und Dänemark auf und studierte Publizistik an der Freien Universität Berlin. Seit 1980 schrieb sie Hörfunkdokumentationen zu zeitgeschichtlichen und sozialpolitischen Themen, darunter "Don Quijote im Kalten Krieg - Die Geschichte des Otto John".

Samstag, 15.03., 09:05 Uhr

Planet der Schafe

von Hartmut Schade | MDR 2021 | 25'36

Regie: Ulf Köhler | **Mit:** Shenja Lacher (Sprecherin), Ulf Köhler (Zitator, An- und Absage)

(© MDR/T.Barth)

Und der Mensch formte das Schaf nach seinem Bilde - und siehe, das Schaf formte die Erde des Menschen. Seit 10.000 Jahren bilden homo sapiens und ovis aries eine geradezu symbiotische Gemeinschaft - der eine kann nicht ohne das andere. Und gemeinsam prägen sie Kulturlandschaften, das Anthropozän ist auch ein „Schafozän“. Denn als aus dem wilden Mufflon ein Haustier wurde, das man in Herden halten konnte, da erst begann das Besiedeln auch der kargen Landstriche, begann die menschgemachte Überprägung des Planeten.
Das Feature begleitet Schafe und Schäfer bei der Landschaftspflege und im Stall, es erzählt vom „Lamm Gottes“, vom „blöden Schaf“, von Lammköchen und Schäferstündchen. Und fragt am Ende: Kommt jetzt auf dieser geschundenen Erde die Ära, in der Mensch vom Schaf zu lernen hat: Genügsamkeit?

Hartmut Schade wuchs auf einem pommerschen Dorf auf - ohne Schafe. Seit fast dreißig Jahren arbeitet er als Journalist, u.a. regelmäßig für das „Kalenderblatt“ von MDR KULTUR sowie als Wissenschaftsautor. Zuletzt realisierte er das Feature „Klangfarben der Unstrut“ (MDR 2020).

Samstag, 22.03., 09:05 Uhr

Faszination Turmuhren

von Jörg Wunderlich | MDR 2020 | 28'26

Regie: Matthias Seymer | **Mit:** Conny Wolter (Erzählerin), Lutz Harder (Zitator, An- Absage)

Die Turmuhr der astronomischen Aposteluhr am Rathaus in Prag wird auf Winterzeit zurückgestellt. (© IMAGO)

Obwohl Turmuhren weithin sichtbar die Zeit künden, bleibt ihr Antrieb meist dem öffentlichen Auge verborgen. In den Bodenkammern von Kirchen, Rathäusern oder Schulen bewegen imposante Mechaniken großformatige Zeigerwerke - emissionsfrei, von der Gravitation angetrieben und durchaus pflegebedürftig. Der Autor Jörg Wunderlich trifft Menschen der seltener werdenden Gattung 'homo mechanicus' . Eckhard Wende aus Kaiserpfalz und Helmut Ebert aus Beesenstedt ergriffen in den 90er Jahren die Chance, aus ihrem Technikinteresse einen neuen alten Beruf zu machen.
Beide sind heute zwischen Elbe und Unstrut gefragte Experten für Turmuhrenreperaturen. Aber auch der Matheprofessor Thomas Puettmann aus Bochum oder der Erziehungswissenschaftler Henning Zühlsdorff aus

Jörg Wunderlich, Jahrgang 1970, ist als freier Journalist und Autor tätig. Für MDR Kultur realisierte er zuletzt das Feature „Grau - Vom Siegeszug einer Nicht-Farbe“(2015) und das Reportagefeature „Die Graswurzener - Aussteigen Vier Punkt Null“ (2018).

Lüneburg sind von der Leidenschaft für die Artefakte der mechanischen Ära ergriffen. Der Autor begibt sich hinauf auf die Turmspitzen, hinein in die Räderwerke und hinab in die Geschichte der Zeitmessung.

Samstag, 29.03., 09:05 Uhr

Einmal Waldorf, immer Waldorf

von Lisa Albrecht | MDR 2020 | 29'30

Regie: Ulf Köhler | **Mit**: Lisa Albrecht, Nils Andre Brünning u.a.

Lisa Albrecht (© privat)

Lisa Albrecht, Jahrgang 1996, machte 2015 ihr Abitur an der Freien Waldorfschule Dresden. Ihre Leidenschaft fürs Radio zu arbeiten, entdeckte sie während ihres Studiums beim Leipziger Studentenradio mephisto 97.6 Mhz, wo sie unter anderem das Radiofeuilleton leitete.

Die Waldorf-Pädagogik setzt auf eine ganzheitliche Bildung und auf einen gesonderten Umgang mit den Sinnen. Singen, Malen, Tanzen, Klang, Rhythmus, Musik, Handwerk gehören ebenso zum Unterricht wie Mathematik, Deutsch, Geografie, Geschichte und andere Fächer. Waldorfpädagogik, vor über 100 Jahren als Reformschule vom österreichischen Philosophen und Pädagogen Rudolf Steiner (1861-1925) zusammen mit dem Eigentümer der Waldorf Astoria Zigarettenfabrik konzipiert und gegründet, stellt das Kind als das geistige Wesen in den Mittelpunkt der Pädagogik.
Die Schule, einst für die Arbeiterkinder in Stuttgart gegründet, sollte auch das Prinzip sozialer Gerechtigkeit im Bildungswesen verwirklichen. Eine Reformpädagogik, die weniger danach fragt, was aus dem Kind werden soll, sondern was es an Fähigkeiten und Anlagen fürs Leben mitbringt. In der Schule gibt es bis heute keine Noten - bis zur Oberstufe. Durchfallen kann niemand. Die Schüler lernen Mathe, Deutsch und Geografie, werden in Handarbeiten, Tischlern, Bildhauen und Theaterprojekte unterrichtet. Ab der ersten Klasse stehen Englisch und eine weitere Fremdsprache auf dem Stundenplan. Einhundert Jahre später wird der Unterricht noch immer gestaltet, wie zu Steiners Zeiten. Wie kann die Waldorfschule in der modernen Welt mithalten? 2015 hat Lisa Albrecht ihr Abitur an der Waldorfschule in Dresden absolviert. Fünf Jahre später trifft die Autorin ihre Mitschüler von einst. Sie will wissen, wie bei ihnen der Weg aus der Schule ins Leben war. Da ist Joe Kottek, Mitte zwanzig, der von seinen Kunstprojekten schwärmt. Die Fachhochschule kommt ihm wie eine fremde Welt vor, da er die Ausgewogenheit im Lehrplan vermisst. Er redet über Persönlichkeitsentwicklung, über Schultage, die er schwänzt, um Kunst zu machen. Seine Klassenkameradin Helene Otto studiert Kommunikationsdesign. Sie erinnert sich an die Gemeinschaft, an die Kraft, die sie aus dem Zusammenarbeiten und Lernen geschöpft hat, daran dass sie nie wie eine Nummer behandelt wurde. Mit den Erzählungen von Joe und Helene begibt sich Lisa auf eine Erinnerungsreise in ihre eigene Erfahrung: Von der Schuleinführung, über den Abschluss bis zum Start ins Leben. Was ist von der Waldorf-Erfahrung im eigenen Leben geblieben? Ein Feature über drei junge Menschen, die, Anfang 20, auf ihre eigene Schulzeit an der Waldorfschule zurückblicken.

Lesezeit (montags bis freitags 9.05 Uhr | Wiederholung 19.05 Uhr)

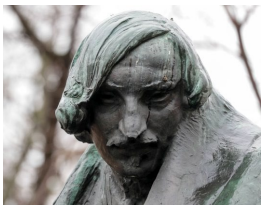
Vom 03.03. bis 07.03.

„Die Nase“ und „Der Mantel“

Zwei Petersburger Novellen

von Nikolai Gogol | NDR 1991 | 5 Folgen

Mit: Klaus Stieringer, Horst Breiter



Kopf des Gogol-Denkmals auf dem Moskauer Nikitsky-Boulevard (© IMAGO)

*** auch im Live-Stream auf mdr-kultur.de**

Die Nase des Kollegienassessors Kowaljow trennt sich eines Tages von ihrem Besitzer und wandelt als selbständiges menschliches Wesen im Rang eines Staatsrates durch Petersburg, bis sie nach zahlreichen Ab- und Irrwegen wieder ins Gesicht des Beamten zurückfindet...
Im Mittelpunkt der Novelle "Der Mantel" steht der Petersburger Schreiber Akaki Akakiwitsch. Als selbstgenügsamer Mensch, ist er ganz von seiner Schreibarbeit erfüllt. Er gibt selbst abends und zu Hause keinerlei Zerstreuung hin und spart alles, was er entbehren kann, um sich einen neuen Mantel zu kaufen. Als ihm dieser schließlich gestohlen wird, geht er daran zugrunde...

Nikolai Wassiljewitsch Gogol wurde 1809 als Sohn eines ukrainischen Gutsbesitzers geboren. Nach dem Studium versuchte er sich zunächst im Staatsdienst, später dann als Geschichtslehrer an einer höheren Mädchenschule. Ab 1828 lebte er in St. Petersburg, wo er 1831 Alexander Puschkin kennenlernte. Puschkin, der sein Freund und Förderer wurde, verschaffte ihm auch eine Professorenstelle an der Universität. Zwischen 1836 und 1848 folgten zahlreiche Reisen, die bis nach Rom und nach Palästina führten, überschattet von zunehmenden psychotischen Anfällen. Gogol starb am 4. März 1852 in Moskau. Gogol gilt er als Meister der Groteske und Satire, als Sprachvirtuose, der die russische Literatur zwischen Romantik und Realismus im 19. Jahrhundert prägte. Zur Weltliteratur zählen seine "Petersburger Novellen", die Komödie "Der Revisior" und sein Roman "Tote Seelen".

Vom 10.03. bis 14.03.

ERSTSENDUNG

Leipziger Buchmesse 2025

Keiner wird um etwas bitten

Neue Geschichten

von Serhij Zhadan | MDR/NDR 2025 | 5 Folgen

Regie: Steffen Moratz | **Mit:** Janus Torp, Constanze Becker

Serhij Zhadan (© IMAGO/gezett)

"Seit Februar fahren keine Straßenbahnen mehr". Immer wieder gibt es Momente der Stille in der vom Krieg heimgesuchten Großstadt. Menschen treffen sich an Orten, die noch halbwegs intakt sind: auf dem Fußballplatz, in der Kirche, in einem lichtdurchfluteten Hochhausbüro. Egal ob sie Lehrer, Werbeleute oder Automechaniker waren - jetzt sind sie mit völlig anderen Dingen befasst: nach der Bombardierung eines Wohnblocks eine alte Frau evakuieren; einen Job für jemanden finden, der als Invalide von der Front zurückgekommen ist; an der Trauerfeier für einen getöteten Kollegen teilnehmen, der eine Einheit an der Front kommandiert hat. Jede dieser Geschichten prägt sich tief ein. Zhadan findet einen Ausdruck für die Schutzlosigkeit und die radikale Veränderung des Lebens in einer Gesellschaft, die sich daran gewöhnen musste, dass überall der "große Tod" mit herumsteht, wo man sich auch trifft.

Serhij Zhadan, 1974 im Gebiet Luhansk/Ostukraine geboren, studierte Germanistik, promovierte über den ukrainischen Futurismus und gehört seit 1991 zu den prägenden Figuren der jungen Szene in Charkiw. Er debütierte als 17-Jähriger und publizierte zwölf Gedichtbände und sieben Prosawerke. Für "Die Erfindung des Jazz im Donbass" wurde er mit dem Jan-Michalski-Literaturpreis und mit dem Brücke-Berlin-Preis 2014 ausgezeichnet (zusammen mit Juri Durkot und Sabine Stöhr). Die BBC kürte das Werk zum "Buch des Jahrzehnts". 2022 erhielt er den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Sein Roman „Internat" erzählt vom Krieg in der Ostukraine seit 2014 und wurde mit dem Preis der Leipziger Buchmesse 2018 ausgezeichnet. Übersetzt wurde das Buch von Juri Durkot und Sabine Stöhr. MDR Kultur produzierte daraus eine Lesung mit der Schauspielerin Constanze Becker. Zhadan lebt in Charkiw und ist seit Mai 2024 selbst Soldat.

*** 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek**

Vom 17.03. bis 28.03.

ERSTSENDUNG

Leipziger Buchmesse 2025

Starke Meinung zu brennenden Themen

Stories

von Etgar Keret | HR, MDR, NDR 2025 | 10 Folgen

Regie: Steffen Moratz, Anna Hartwich, Marlene Breuer | **Mit:** Peter Jordan, Torben Kessler, Jens Harzer

Der neue Story-Band von Etgar Keret - von der New York Times als Genie gefeiert - zeigt den weltberühmten Schriftsteller einmal mehr in Bestform. Keret ist Großmeister der kurzen Form und Meister darin, die Schrecken unserer Zeit in absurde, surreale und berührende Geschichten zu verwandeln. In seinem neuen Band entwirft er mit Originalität, Humor und tiefer Menschlichkeit apokalyptische Szenarien, die den existenziellen Fragen des Lebens nachspüren. Und schafft Welten, in denen man nur einmal "Ich liebe dich" sagen darf; mit TV-Shows, in denen man ein Auge verliert, um der Freundin seine Liebe zu beweisen, und Welten, in denen Zeitreisen mit ihrem zu erwartenden Schlankheitseffekt beworben werden. Inmitten dieser Endzeitstimmung präsentiert uns Keret eine weitere unwiderstehliche Halluzination, die das Leben feiert.

Etgar Keret, geboren 1967 in Ramat Gan, Israel, ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller Israels. Er gilt als Meister der Kurzgeschichte, seine Short-Story-Bände sind in Israel Bestseller und werden in 40 Sprachen übersetzt. Sein Band "Tu's nicht" wurde mit dem National Jewish Book Award ausgezeichnet. Etgar Keret schreibt auch Drehbücher und Graphic Novels. Er lebt mit seiner Familie in Tel Aviv.

*** 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek**

"Etgar Keret ist der Großmeister einer Gattung, die nur er schreiben kann: die Etgar-Keret-Kurzgeschichte. Sie ist weise, absurd, witzig, sehr traurig, völlig verrückt und zutiefst vernünftig. Keret wird von Buch zu Buch besser darin, Etgar-Keret-Geschichten zu schreiben; dieser Band ist der bisherige Höhepunkt seines Schaffens." Daniel Kehlmann

Vom 31.03. bis 11.04.

Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren

Jakob der Lügner

von Jurek Becker | SWF 1971 | 10 Folgen

Bearbeitung: Walter Rosengarten und Siegfried Wittlich | **Mit:** Pinkas Braun

Jurek Becker (© IMAGO)

*** 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek**

Die Weitergabe einer zufällig erhaltenen Radionachricht über den Vormarsch sowjetischer Truppen bei seinen Leidensgenossen im Ghetto einer polnischen Kleinstadt bringt Jakob Heym in den Ruf, ein Radio zu besitzen. Verzweifelt will er sich der täglich zunehmenden Erwartung neuer Nachrichten entziehen. Aber das erweist sich als unmöglich, angesichts der Hoffnung, der Kraft zum Überleben, die der Freund Kowalsky, das Liebespaar Mischa und Rosa und all die anderen aus Jakobs wohltätigen Lügen schöpfen. Nachdem Jakob Kowalski gesteht, dass er gar kein Radio besitzt und er die Nachrichten erfunden hat, nimmt sich dieser das Leben. Am Ende werden auch Jakob und seine Freunde deportiert.

Jurek Becker (1937-1997) wurde am 30. September 1937 in Lódz/Polen geboren. 1939 wird die Familie ins Ghetto „Litzmannstadt"(Lódz) umgesiedelt; ab 1943 ist Becker in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen inhaftiert. Seine Mutter starb an den Folgen der Haft; sein Vater, der in Auschwitz überlebt hatte, fand ihn 1945 mit Hilfe einer amerikanischen Suchorganisation wieder und siedelte mit ihm nach Ost-Berlin über. 1957 begann Becker ein Philosophiestudium, das er 1960 wegen Unstimmigkeiten mit der Partei abbrechen musste. Von 1960 bis 1977 lebte er als freier Schriftsteller und DEFA-Drehbuchautor in Ost-Berlin. Der Roman "Jakob der Lügner" (1969), in dem er seine Erfahrungen im Getto verarbeitete, machte ihn international bekannt. Nachdem sein Roman "Schlaflose Tage" in der DDR nicht erscheinen konnte, verließ Jurek Becker 1977 mit einem Dauervisum die DDR. Neben den bekannten Romanen "Irreführung der Behörden" (1973), "Der Boxer" (1976) und "Bronsteins Kinder" (1986) schrieb Jurek Becker Drehbücher für Spielfilme (u.a. "Neuner", 1990) und Fernsehserien wie "Liebling Kreuzberg" (1986-1997). Jurek Becker starb am 14. März 1997 in Sieseby (Schleswig-Holstein).

Vom 03.03. bis 18.03.

75. Todesstag von Heinrich Mann am 11. März 2025

Im Schlaraffenland

Ein Roman unter feinen Leuten

von Heinrich Mann | Rundfunk der DDR 1970 | 12 Folgen

Regie: Renate Thormelen | **Mit:** Norbert Christian, Inge Keller, Renate Richter, Hans Oldenbürger

Heinrich Manns "Schlaraffenland" ist nicht hinter einem Meer von süßem Honig versteckt, sondern befindet sich im Salon des Bankiers und Generalkonsuls James Louis Türkheimer. Und so ist dieser Berliner Salon eine erste Adresse für ganz unterschiedliche Leute, die von seinem Glanz partizipieren wollen. Das trifft auch auf einen kunstbeflissenen jungen Mann namens Andreas Zumsee zu, der sich mit seinem Auftreten im Winter 1893 die Gunst der Hausherrin Adelheid Türkheimer “erarbeitet” hat und sich im Palais des Generalkonsuls sehr wohl zu fühlen beginnt. Der Herr des Hauses akzeptiert die Leidenschaft seiner Angetrauten mit einem Lächeln. Und der Journalist Kaflisch, immer auf der Suche nach Sensationen, verfolgt mit Aufmerksamkeit die pikante Affäre. James Louis Türkheimer steuert nach bestem Wissen das Auf und Ab der Aktien an der Börse, während seine üppige Gattin sich ganz der Karriere ihrer “Neuentdeckung” widmet. Neben seinen Börsen-Aktivitäten hat der Bankier Türkheimer aber auch noch Zeit, sich der Tanzelevin Bienaimeé Matzke, zu widmen und sie zu protegieren. Doch irgendwann ist Schluss mit lustig - das passiert in dem Moment, da sich in den Augen Türkheimers jemand Rechte anmaßt, die ihm nicht zustehen. Denn auch Andreas hatte Interesse für die Tänzerin gefunden. Und so verbannt der Generalkonsul Bienaimeé und Zumsee aus dem paradiesischen Schlaraffenland. Konnten Kaflisch und seine Kollegen gerade noch Zumsee ob seines steilen Aufstieges bewundern, so frohlocken sie jetzt über seinen Abstieg, der ihn samt seiner Frau Bienaimeé, geborene Matzke, in die triste Wohnung eines Hinterhauses landen läßt...
In seinem 1900 erschienenen Roman "Im Schlaraffenland" verarbeitete Heinrich Mann Erfahrungen aus seinem ersten Berliner Aufenthalt - er arbeitete damals als Volontär im S. Fischer Verlag und studierte gleichzeitig als Gasthörer an der Universität - und vor allem seine Leseerfahrungen bei den Franzosen, da wieder besonders Balzac, Anatole France und Maupassants "Bel ami".

Heinrich Mann wird am 27. März 1871 als erster Sohn eines Lübecker Senators, Großkaufmanns und Reeders geboren, beginnt nach dem Abgang vom Gymnasium im Oktober 1889 eine Buchhhandelslehre bei "Zahn & Jaensch" in Dresden, 1891/92 volontierte er in Berlin im S. Fischer Verlag. Heinrich Mann hat Romane, Erzählungen, Essays und Schauspiele geschrieben. Zu seinen erfolgreichen Büchern gehören: "Im Schlaraffenland" (1900), "Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen" (1905) sowie "Der Untertan" (1916/1918). Unter dem Titel "Der blaue Engel" mit Marlene Dietrich und Emil Jannings kommt "Professor Unrat" 1930 als Tonfilm ins Kino.1933 emigriert Heinrich Mann nach Frankreich, später in die USA. 1935 erscheint "Die Jugend des Königs Henri Quatre" und 1938 "Die Vollendung des Königs Henri Quatre". 1949 nimmt Heinrich Mann die Berufung zum Präsidenten der neu gegründeten Akademie der Künste in Ost-Berlin an, stirbt aber am 12. März 1950 noch in Santa Monica/Kalifornien. Die Urne mit der Asche Heinrich Manns wird 1961 auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin beigesetzt.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Vom 19.03. bis 21.03.

Das Wunderbare

von Heinrich Mann | HR 2000 | 3 Folgen

Mit: Jochen Nix

* auch im Live-Stream auf mdr-kultur.de

Der Ich-Erzähler besucht als reifer Mann seinen ehemaligen besten Freund und Schulkameraden Rohde, der als gut situierter Ehemann und Eckpfeiler der Gemeinde ein beschauliches Familienleben führt. Beide teilten früher die Leidenschaft zur Kunst und so wollten sie auch ihre Zukunft gestalten. Doch jetzt blickt der Ich-Erzähler zunächst herablassend auf das Leben seines Jugendfreundes - und ist umso erstaunter als Rohde ihm ein besonderes Erlebnis schildert: während der Studienzeit begab dieser sich auf eine Reise in abgelegene Gegenden und macht dort auf mysteriöse Weise die Bekanntschaft mit einer Frau, zu der er sich vollkommen hingezogen fühlte. Doch dann erfuhr er, dass dieser Frau der Tod unmittelbar bevorstand....

Vom 24.03. bis 25.03.

Briefwechsel zwischen Heinrich Mann und Félix Bertaux

von Heinrich Mann | DRadio 2010 | 2 Folgen

Mit: Joachim Bliese, Werner Rehm

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Eine Freundschaft, die über drei Jahrzehnte währte: Heinrich Mann und der französische Germanist und Kritiker Félix Bertaux. Die Briefe entstammen einer späten Phase. Der zweite Weltkrieg ist vorbei, Heinrich Mann lebt im amerikanischen Exil, wo er mehr und mehr vereinsamt. Knapp ein Jahr lang haben sie nichts voneinander gehört. Am 10. März 1946 nimmt Félix Bertaux den Kontakt wieder auf...

Vom 26.03. bis 27.03.

Briefwechsel zwischen Heinrich Mann und Klaus Mann

von Heinrich Mann | DRadio 2012 | 2 Folgen

Mit: Friedhelm Ptok (Heinrich Mann), Bernhard Schütz (Klaus Mann)

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Die gegenseitige Wertschätzung war so groß, dass die Herausgeber des Briefwechsels schreiben: "In gewisser Hinsicht war Onkel Heinrich für Klaus eine Art geistiger Vater, zeitweilig sogar ein Vaterersatz."
Im Exil entwickelte sich darüber hinaus eine Arbeitsbeziehung zwischen den beiden, sie diskutieren politische Fragen, beliefern sich gegenseitig mit Texten.

28.03.2025

Der Hass

Deutsche Zeitgeschichte

von Heinrich Mann | Rundfunk der DDR 1986 | 14'00

Mit: Hans-Dieter Lange

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Als Heinrich Mann 1933 aus der Berliner Akademie der Künste ausgestoßen und ins Exil gezwungen wurde, war er knapp 62 Jahre alt. Sein Name stand auf der ersten Ausbürgerungsliste. In seiner Emigrationszeit in Frankreich wandte Heinrich Mann sich mit Essays und Artikeln, die er in Exil-Zeitschriften veröffentlichte, gegen die neuen Machthaber. Im Spätsommer 1933 erschienen bei *Querido* in Amsterdam eine deutsche und bei Gallimard in Paris parallel eine französische Ausgabe von "*Der Haß*" mit dem Untertitel *Deutsche Zeitgeschichte*.
"Heinrich Mann hat das Deutschland des letzten Jahrzehnts früher und schärfer vorausgesehen als wir alle", schrieb Lion Feuchtwanger nach dem Zweiten Weltkrieg zu diesem Essay-Band.

Vom 31.03. bis 30.04.

300. Geburtstag von Giacomo Casanova am 2. April 2025

Geschichte meines Lebens

von Giacomo Casanova | SFB 1965 | 21 Folgen

Mit: Martin Held

Giacomo Casanova. Gemälde, Anton Rafael Mengs zugeschrieben (© IMAGO)

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Die Memoiren des Giacomo Casanova gehören zur Weltliteratur und den großen kulturgeschichtlichen Dokumenten des 18. Jahrhunderts. „Das ganze 18. Jahrhundert tummelt sich in seinen Memoiren und lacht und räsoniert und hurt; in keinem anderen Buch ist es so lebendig, so deutlich, so zum Riechen, Fühlen, Schmecken nah“ urteilt der Schriftsteller Hermann Kesten über Casanovas Hauptwerk. Casanova schrieb es auf Schloss Dux in Böhmen, wo er ab 1785 als Bibliothekar des Grafen Waldstein lebte. Auf mehr als 4000 Seiten schildert er die Stationen seines ungewöhnlichen Lebens, des Lebens eines passionierten Genussmenschen und Abenteurers. Als genialer Dilettant reiste er durch ganz Europa und schien in den Künsten und Wissenschaften ebenso zu Hause zu sein wie in Diplomatie und Geschäftstüchtigkeit. Mit der Unverfrorenheit des Hochstaplers nahm er jede Herausforderung an, erschlich sich die Gunst von Fürsten und Königen, doch mitunter zog er auch den Zorn der Mächtigen auf sich und muss fluchtartig das Weite suchen. Nicht zuletzt erzählt er in seinen Memoiren von seinen amourösen Abenteuern mit Frauen jeden Alters und Standes, wodurch er als größter Liebhaber aller Zeiten gilt.

Giacomo Casanova wurde am 2.4.1725 in Venedig geboren, nannte sich Chevalier de Seingalt, studierte Theologie und Jura. 1755 wurde er in Venedig wegen „Schmähungen gegen die heilige Religion“ in den Bleikammern des Dogenpalastes eingekerkert, aus denen ihm 1756 seine berühmte Flucht gelang, die er in seinem Buch „Geschichte meiner Flucht aus den Gefängnissen der Republik von Venedig, die man die Bleikammern nennt“ beschrieb. Er reiste durch Europa und hielt sich an den Höfen Friedrichs des Großen, Josephs II. und Katharinas der Großen auf. Ab 1785 war er Bibliothekar des Grafen Waldstein in Dux, wo er seine Memoiren schrieb. Er starb am 4.6.1798 in Dux.

Werkstatt (2. und 4. Dienstag im Monat ab 20.03 Uhr)

Die Programme unserer Sendereihe „Werkstatt Mitteldeutschland“ reagieren oft auf aktuelle Themen und stehen daher zum Zeitpunkt des Versandes dieser Monatsübersicht noch nicht fest. Die konkreten Sendeinhalte finden sie in der jeweiligen Sendewoche in unserem Internet-Programmkalender.

MDR KULTUR in der ARD Audiothek (Eine Auswahl)

https://www.ardaudiothek.de/sender/mdr/mdr-kultur

Lesungen

Imre Kertész: "Roman eines Schicksallosen"

Ein 15-Jähriger gerät in die Vernichtungsmaschinerie von Auschwitz. Das Werk erschüttert durch die konsequente Darstellung aus Sicht des unwissenden Ich-Erzählers. Imre Kertész verzichtet dabei auf jegliche Wertung.

Lesung mit Imre Kertész und Ulrich Matthes

10 Folgen | je ca. 23 Minuten | Der Hörverlag 2012| Verfügbar bis 20.03.2025

Hans Christian Andersen: Reiseschatten: Von einem Ausfluge nach dem Harz, der Sächsischen Schweiz im Sommer 1831

Als Andersen im Sommer 1831 zu seinem ersten Auslandsbesuch aufbricht, ist er 26 Jahre alt und als Dichter noch wenig bekannt. Die Reise führt ihn von Kopenhagen mit dem Dampfschiff nach Lübeck und weiter nach Hamburg …

Lesung mit Philipp Schepmann

4 Folgen | je ca. 30 Minuten | MDR 2005 | Verfügbar bis 24.03.2025

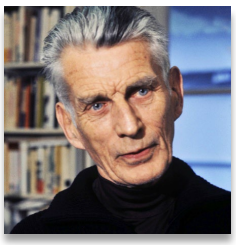
Hörspiele

Zaungäste

Leipzig im Mai 1968: Während vor der Universitätskirche junge Leute gegen die angekündigte Sprengung des Gotteshauses protestieren, sitzen in einem Café gegenüber hinter der Absperrung fünf Leute fest.

Hörspiel von Christoph Hein mit u.a. Käthe Koch, Gudrun Ritter, Horst Bollmann

45 Minuten | MDR 1999 | Verfügbar bis 01.04.2025



Die Störung oder Wie Beckett die Maulwürfe vergiftete

Samuel Beckett hatte seinen Schreibort in Ussy-sur-Marne. Jahre später will ein junger Mann an genau diesem Ort einen Essay über Beckett zu Papier bringen. Doch gegenüber übt ein Tubist täglich auf seinem Instrument …

Hörspiel von Rainer Wieczorek mit Jens Harzer und Burghart Klaußner

53 Minuten | MDR 2013 | Verfügbar bis 08.04.2025

Features

Bebo-Sher und Stern-Radio – Über das Bewahren von Formen und Klängen des DDR-Alltags

Der Volksmund spottet: "Design ist, was schlecht aussieht und nicht funktioniert". Anders sollte die Formgestaltung sein – so nannte man das angewandte Industriedesign in der DDR.

Feature von Conny Klauß

30 Minuten | MDR 2010 | Verfügbar bis 27.03.2025

O Haupt voll Blut und Wunden – An den Quellen von Paul Gerhardts Passionslied

Auf dem Altar der Moritzkirche Mittenwalde ist das Antlitz des gemarterten Jesus zu sehen. Paul Gerhardt predigte hier, das Bild inspirierte ihn zu seinem Passionslied: Bach adaptierte es für seine Matthäus-Passion.

Feature von Ulrich Grober

30 Minuten | RBB 2005 | Verfügbar bis 30.03.2025

Monatsübersicht März 2025

✪ = Erst/Ursendung | (-/7/30/90/365) = Onlineverfügbarkeit in Tagen ab Sendedatum | durch Klick auf den Sendungstitel gelangen Sie zu den Detailinformationen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
01. – 02. März						9.05 Uhr **Feature** (365) **Vor dem Bild müssen Zeit und Tod vergehen** von Sibylle Tamin	
03. – 09. März	9.05/19.05 Uhr **Lesezeit** (-) **„Die Nase“ und „Der Mantel“** von Nikolai Gogol | Folge 1-5					9.05 Uhr **Feature** (365) **Als seien mir Flügel gewachsen** von Kirsten Heckmann-Janz	
	14.10 Uhr **Klassikerlesung** (90) **Im Schlaraffenland** von Heinrich Mann | Folge 1-5 von 12						
	20.03 Uhr **Hörspiel** (365) **Auf die Natur kann man nicht böse sein** von Andreas Jungwirth	20.03 Uhr **Feature** (✪ 365) **Die Angst vorm Blackscreen** von K.Hackmann, N.Resch und C.Uhl					
10. – 16. März	9.05/19.05 Uhr **Lesezeit** (✪ 365) **Keiner wird um etwas bitten** von Serhij Zhadan | Folge 1-5					9.05 Uhr **Feature** (365) **Planet der Schafe** von Hartmut Schade	
	14.10 Uhr **Klassikerlesung** (90) **Im Schlaraffenland** von Heinrich Mann | Folge 6-10 von 12						
	20.03 Uhr **Hörspiel** (-) **Die Weiberbrigade** von Inge Müller						
17. – 23. März	9.05/19.05 Uhr **Lesezeit** (✪ 30) **Starke Meinung zu brennenden Themen** von Etgar Keret | Folge 1-5 von 10					9.05 Uhr **Feature** (365) **Faszination Turmuhren** von Jörg Wunderlich	
	14.10 Uhr **Klassikerlesung** (90) **Im Schlaraffenland** von Heinrich Mann | Folge 11-12		14.10 Uhr **Klassikerlesung** (-) **Das Wunderbare** von Heinrich Mann | Folge 1-3				
	20.03 Uhr **Hörspiel** (✪ 365) **Karambolage** von Su Turhan	20.03 Uhr **ARD Kulturnacht** **Hörbuchpreis 2025** von					
24. – 30. Dez.	9.05/19.05 Uhr **Lesezeit** (✪ 30) **Starke Meinung zu brennenden Themen** von Etgar Keret | Folge 6-10					9.05 Uhr **Feature** (365) **Einmal Waldorf, immer Waldorf** von Lisa Albrecht	
	14.10 Uhr **Klassikerlesung** (90) **Briefwechsel zwischen Heinrich Mann und Félix Bertaux** von Heinrich Mann | Folge 1-2		14.10 Uhr **Klassikerlesung** (90) **Briefwechsel zwischen Heinrich Mann und Klaus Mann** von Heinrich Mann | Folge 1-2		14.10 Uhr **Klassikerlesung** (90) **Der Hass** von Heinrich Mann		
	20.03 Uhr **Hörspiel** (180) **Tod - was soll das?** von Gesche Piening						
31. März	9.05/19.05 Uhr **Lesezeit** (180) **Jakob der Lügner** von Etgar Keret | Folge 1 von 10						
	14.10 Uhr **Klassikerlesung** (90) **Geschichte meines Lebens** von G. Casanova | Folge 1 von 20						
	20.03 Uhr **Feature** (365) **Mond im Dorf: Karl Schmidt-Rottluff** von Anne König						

Impressum

Mitteldeutscher Rundfunk
Hauptredaktion Kultur und Jugend | Redaktion Künstlerisches Wort und Feature

Leitung	Ulrike Gattermann	Anschrift	Gerberstraße 2
Red.-Assistenz	Theresa Wünsch		06108 Halle (Saale)
Hörspiel	Stefan Kanis	Telefon	(0345) 300 54 05
Lesungen	Steffen Moratz	Fax	(0345) 300 54 65
Feature	Ulf Köhler		
Diskurs / Werkstatt	Katrin Wenzel, Stefan Nölke		
Geschichtspodcast	Stefan Nölke	E-Mail	kultur-hoerspiel@mdr.de
Online	Thekla Harre / Judith Burger	Internet	mdr-kultur.de / ardaudiothek.de

Einen Großteil unserer Sendungen können Sie unter mdr-kultur.de oder in der ARD Audiothek auch nachhören oder herunterladen.
Datenschutzinformationen: www.mdr.de/datenschutzhinweise

Auf unserer Internetseite finden Sie ebenso Angaben zu den UKW-Frequenzen, unter denen *MDR Kultur. Das Radio* zu empfangen ist, sowie Informationen zur Ausstrahlung unseres Programms über DAB+ (Digitalradio).

Die Onlineverfügbarkeit unserer Sendungen kann sich – abweichend von den im Newsletter gemachten Angaben – kurzfristig ändern. Wir bitten dafür um Verständnis.